

Öffentliche Anhörung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages

zum Antrag der CDU/CSU-Fraktion "Engagement fördern, Ehrenamt stärken, Vereine entlasten – Bürokratie in der Ehrenamts- und Vereinsarbeit abbauen"

Berlin, Paul-Löbe-Haus, Sitzungssaal 2.600

Mittwoch, 18.12.2024, 11 – 13 Uhr

Stellungnahme von Stefan Tremmel

Bundesoberst des Sauerländer Schützenbundes e. V.



Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende,

sehr geehrte Mitglieder des Rechtsausschusses, verehrte Abgeordnete,

zunächst einmal bedanke ich mich für die Einladung zur heutigen öffentlichen Ausschusssitzung und der Möglichkeit, als Bundesoberst und somit als Vorsitzender des Sauerländer Schützenbundes heute zu Ihnen sprechen zu dürfen.

In unseren 346 Mitgliederschützenbruderschaften und -vereinen aus den Altkreisen Arnsberg, Brilon, Iserlohn, Lippstadt, Meschede, Olpe und Soest sind aktuell rund 172.000 Schützenschwestern und Schützenbrüder organisiert und ehrenamtlich tätig.

Wir sind als reiner Traditionsschützenverband kein anerkannter Schießsportverband. Unsere Sportschützen sind in selbstständigen Sportgruppierungen beheimatet und haben die Möglichkeit durch ein seit mehr als fünfzig Jahren vorhandenes Partnerschaftsabkommen mit dem Westfälischen Schützenbund dort ihren Sport verantwortungsbewusst und fachgerecht ausüben zu können.

Als Traditionsschützen verstehen sich die Mitglieder unserer Schützenvereine vielmehr als Gestalter und Unterstützer des Gemeinschaftslebens in den Sauerländer Dörfern und Kommunen.

Was wäre das Dorfleben ohne den heimischen Schützenverein, der nicht nur einmal im Jahr ein zwei- bis dreitägiges Schützenfest veranstaltet?

Unsere Vereine tragen die heimischen Traditionen von Generation zu Generation weiter, sie stehen für das örtliche kulturelle und soziale Leben der Dörfer und städtischen Orteile und binden Jung und Alt ein.

Sie veranstalten gemeinsam mit tatkräftiger Unterstützung die örtlichen Brauchtumsveranstaltungen wie zum Beispiel die Osterfeuer und die Martinsumzüge.

Sie begleiten die Kirchengemeinden zu den kirchlichen Hoch- und Festtagen sowie die Kommunen am Volkstrauertag zu den Ehrenmälern.

In den meisten Ortschaften im Sauerland befinden sich Schützen- und Dorfgemeinschaftshallen im Eigentum der Schützenvereine und -bruderschaften. Diese werden durch immens viel Eigenleistung und finanzieller Unterstützung der Mitglieder auf den bestmöglichen Stand gehalten.

Denn diese Schützenhallen sind oft die zentralen Dreh- und Angelpunkte der Ortschaften. Sie werden ihren Mitgliedern und den Dorfbewohnern für private und betriebliche Feiern gegen moderate Miete zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus stehen sie oft als Probenmöglichkeit für die örtlichen Musikvereine, den Spielmannszügen, den Theater- und Gesangsvereinen zur Verfügung. Dies oft auch unentgeltlich. Ehrenamtlich wird auch der vielerorts weggebrochenen Gastronomie Rechnung getragen, in dem alle paar Wochen die Schützenhalle für die Bevölkerung geöffnet wird.

Dennoch müssen die Hallen ja auch unterhalten werden können. So stehen stets die Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit bei Veränderungen auf dem Prüfstand. Neue Heizungsanlagen, Umbauten, Ausbau mit Photovoltaik, Renovierungen und Sanierungen sind beinahe täglich an der Tagesordnung, damit diese Hallen auch für zukünftige Generationen zur Verfügung gestellt und mit ruhigem Gewissen ohne Investitionsstau weitergegeben werden können. „Eigentum verpflichtet“ nun einmal auch unsere Schützenvereine und -bruderschaften.

Über all dem steht das Ehrenamt an allererster Stelle, denn die wenigsten Schützen lassen sich von ihrem Verein für ihre Tätigkeiten entlohnen. Glaube, Sitte und Heimat sind für uns Traditionsschützen keine leeren Worthülsen, sondern werden von unseren Vorstandsmitgliedern tagtäglich mit Inhalten für ihre Vereine gefüllt.

Spendenaktionen werden ins Leben gerufen, um vor Ort und auch überregional hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen. Sei es bei der alleinlebenden Nachbarin von nebenan, einer Überflutung von Hochwasser im Ort oder in einem anderen Bundesland oder auch der finanziellen Unterstützung und bei der Anschaffung von Medikamenten, Generatoren und Kleidung in Kriegs- und Krisengebieten.

Was ist für eine gewaltige Nachbarschaftshilfe durch die Schützenschwester und Schützenbrüder während der Coronazeit geleistet worden? Bestellungen wurden telefonisch von älteren Dorfbewohnern durchgegeben und dann wurden die besorgten Lebensmittel, usw. von den Schützen vor der Haustür abgestellt.

Kulturtreibend und caritativ wirken ist eine der Kernbotschaften unserer Traditionsschützen im Sauerland. Und nicht nur dort, sondern bei allen Traditionsvereinen aus vielen anderen Bereichen im gesamten Bundesgebiet ebenfalls.

Das große und weitfassende Thema „Ehrenamt“ betrifft insbesondere uns Traditionsschützen.

Ohne unsere Ehrenamtler in den Vorständen unserer Schützenvereine wäre das dörfliche Leben schon längst zu Grunde gegangen.

Das Ausüben eines Ehrenamtes als Vorstandsmitglied eines Schützenvereins bedeutet insbesondere viel Zeit in die Hand zunehmen, in der die Familie auf einen verzichten muss. Es bedeutet auch teilweise unliebsame Entscheidungen zu treffen und diese in der Gemeinschaft kommunizieren zu müssen. Aufgrund von immer steigenden Auflagen für die Festzüge und Veranstaltungen und die für die Genehmigungen erhobenen Gebühren werden kleine Vereine immer stärker finanziell belastet.

Denn wir haben nicht nur große Vereine im Sauerland mit 1.000 oder mehr Mitglieder. Es gibt auch zahlreiche kleine Vereine mit 150 bis 400 Mitgliedern, die sich für ihre Gemeinschaft und die Heimat sehr intensiv engagieren.

Bedauerlicherweise sind steigende Sicherheitsauflagen, der Einsatz von kostenpflichtigen Sicherheitsunternehmen, Intensivierung von Absperrungen bei Festzügen selbstverständlich eine Folge von Vorkommnissen aus der Vergangenheit, sollten aber nicht zur Norm werden, sondern Ausnahmen bleiben.

Mit der Umsetzung des Ihnen vorliegenden Antrags können Sie uns, den Traditionsschützen helfen, den stetig steigenden Kostenapparat, den wir durch die Bürokratie wahrnehmen, wieder in vernünftige und überschaubare Bahnen zu bringen. Auch eine Anhebung der Umsatzsteuergrenze würde unsere Vereine finanziell deutlich entlasten.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und stehe Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.